

Vorsichtiges Beschnuppeln

Brakeler Kram- und Viehmarkt zieht tausende Besucher aus der ganzen Region an

VON DAVID SCHELLENBERG

■ Brakel. „Der Hahn ist außergewöhnlich farbig und würde bestimmt gut auf ihren Hof passen“, ruft Felix Schnitzmeier jedem zu, der am Geflügel-Stand seiner Familie stehen bleibt und sich die Tiere anschaut. Auch wenn der 11-Jährige zum ersten Mal auf dem Brakeler Kram- und Viehmarkt ist: Verkaufen kann er schon wie sein Vater und Großvater. Sehr zur Freude der vielen tausend Besucher des traditionellen „Fickelmarktes“ zum Annettag.

Bei manchen Kunden braucht Felix viel Geduld. Sie lassen sich alle Einzelheiten zur Rasse erklären, fragen nach Alter, Geschlecht und Haltungsbedingungen. „Manchmal muss man viel erklären. Dabei sind manche Fragen gar nicht so einfach“, sagt Felix. Nachdem kurzen Referat gehen viele dann doch weiter. Wer mit konkreten Kaufabsichten zum Kram- und Viehmarkt kommt, weiß meist genau, was er will.

Der Großvater von Felix kommt schon seit 40 Jahren nach Brakel, um am Annettagsmontag Geflügel zu verkaufen. Im Angebot hat er nicht nur viele verschiedene Hühner-Rassen, sondern auch Wachteln, Mularden, Masthähne und Puten. Sie werden auf dem Hof der Familie in Delbrück-Anreppen gezüchtet.

Aufgeregt gackern die Tiere in ihren aufgereihten Metallkäfigen und lassen sich von neugierigen Besuchern begutachten. Um Preise feilscht Felix nicht – die hat der Großvater vorher festgelegt. Hat der Schüler einen Kunden überzeugt, greift er flink in den Käfig und packt den

Vogel unter den Federn. Der Handgriff muss sitzen, damit der Stress für die Tiere nicht größer wird als unbedingt notwendig. In einem Pappkarton mit Luftlöchern bekommt der Käufer seine Tiere. „Abschiedsschmerz kenne ich nicht, dafür haben wir einfach zu viele Tiere“, sagt Felix und preist wieder seinen außergewöhnlich farbigen Hahn an.

Ein paar Meter weiter hat Thomas Stamm aus Erwitzen seine Ställe mit jungen Kaninchen aufgebaut. Der Stand ist dicht von

Kindern umlagert, die mit leuchtenden Augen die weißen, braunen und schwarzen Tiere betrachten. „Noch laufen die Geschäfte etwas schleppend“, sagt Hobbyzüchter Stamm. Gleich nach Markteröffnung kurz nach sechs Uhr hat er zwei Tiere verkauft – in den folgenden drei Stunden seien nur zwei dazu gekommen. Stamm liebt die Atmosphäre des Vieh- und Krammarktes. „Jedes Jahr sage ich mir, dass ich aufhöre. Aber ich brauche diese Atmosphäre, die Tiere, die Besucher und das Feil-

schen um den Preis“, sagt er.

Ein bisschen Wehmut schwingt dennoch mit. „Früher gab es viel mehr Tiere im Angebot. Heute werden selbst zwischen den Viehständen schon Leitern und Putzmittel angeboten“, ärgert er sich. Während es die Ferkel, die dem „Fickelmarkt“ ihren umgangssprachlichen Namen gaben schon lange Zeit nicht mehr gibt, wurden bis vor wenigen Jahren noch Pferde und Ponys angeboten.

Dafür können die Besucher ausgiebig zwischen Putzlapen,

Taschen, Hüten und Geschenkkarten wählen. Karl Reinhardt aus Bayern versucht die Ostwestfalen von seinem ganz besonders scharfen Schälmesser zu überzeugen.

Beeindruckt schauen ihm Frauen und Männer zu, wie schnell er jede Menge frischen Salat anrichtet. „Wer nichts zeigt, verkauft nichts“, sagt Reinhardt und wischt sich den Schweiß von der Stirn. Sie kaufen sein Messer gern – und würden wohl gern auch den smarten Bayern mit nach Hause nehmen.



Viel Gemüse und Salat: Karl Reinhardt (l.) führt den Kunden sein ganz besonderes Schälmesser vor.



Sanfte Streicheleinheit: Julian am Flügeltentativ.



Huhn zu verkaufen: Felix am Geflügelstand der Familie.



Pause im Getümmel: Am Stand des Erwitzers Thomas Stamm hat es sich das Kuscheltier „Schnarchhase“ auf einem Käfig gemütlich gemacht und lässt sich vom Trubel ringsumher nicht stören.

Was zieht Sie auf den Fickelmarkt?

Besucher des Brakeler Kram- und Viehmarktes schildern ihre Eindrücke.

UMFRAGE: DAVID SCHELLENBERG



Andrea Sauerland
30
Brakel

»Ich finde es toll, dass es hier Sachen gibt, die ich nirgendwo anders bekomme. Gerade habe ich mir einen Nahtrenner gekauft. Zudem trifft man viele Freunde auf dem Markt.«



Willi Weber
71
Ovenhausen

»Ich bin vor allem wegen der Enkelkinder hier, die sich die Tiere anschauen wollen. Ich vermisste ein bisschen die größeren Tiere wie Pferde und Ponys, die es früher gegeben hat.«



Sigrid Gocke
53
Otbergen

»Wir sind keine regelmäßigen Besucher des Marktes, aber wir wollten schon immer mal hierher. Bei so schönem Wetter macht es natürlich Spaß, sich alles mal anzuschauen.«



Sara Noltemeyer
50
Coppelnbrücke

»Ich komme seit 30 Jahren als Händlerin nach Brakel und habe heute Nacht sogar im Auto geschlafen, um dabei sein zu können. Die Kundschaft hier ist immer wieder sehr nett.«



Ina Seelig
11
Papenhöfen

»Wir haben gerade ein kleines Zwergkaninchen gekauft. Es hat aber noch keinen Namen. Das ist schon unser 14. Kaninchen zu Hause. Wir haben einen Stand, an dem kaufen wir jedes Jahr.«



Tim Wöstefeld
11
Ovenhausen

»Mir gefallen die Hasen am besten, auch wenn wir zu Hause keine haben. Die Hühner interessieren mich nicht so sehr. Schön wäre es, wenn es auch Traktoren zu sehen gebe.«

Viehmarkt hat seine treuen Fans

Händler sind mit den Geschäften zufrieden – »Was der Karneval für Köln ist, ist in Brakel der Annentag«

■ Von Frank Spiegel

Brakel (WB). Thea Markus aus Bellersen weiß, was sie am Brakeler Kram- und Viehmarkt hat. Schon seit 40 Jahren kauft sie hier am Stand von Bernhard Schnitzmeier Federvieh ein und ist noch nie enttäuscht worden.

Auch gestern ist sie nicht ohne Hühner in das touristische Musterdorf zurück gefahren. »Unser Haus liegt direkt an einem Wanderweg. Da schauen sich die Leute immer gern die Tiere an«, erzählt sie. Mit dabei ist auch Enkelin Antonia, die heute 13 Jahre alt wird. Auch sie mag die gefiederten Nutztiere, vornehmlich so genannte Grünleger. Schon im vergangenen Jahr hat sie einen solchen gekauft. In diesem Jahr kommt ein weiterer dazu. »Das letzte Huhn habe ich Paula genannt, wie dieses heißen soll, weiß ich noch nichts, sagt sie.

Bernhard Schnitzmeier ist Geflügelzüchter aus Leidenschaft und hat diese auch an Sohn und Enkel vererbt. Letzterer berät die Kunden schon fast wie ein Profi und weiß auch so manchen Spruch zu wechseln, den er von nicht mehr ganz nüchternen Kram- und Viehmarkt-Besuchern zu hören bekommt. Sein Großvater kennt das Marktgeschäft. »Wenn die Zeiten schlechter werden, kaufen die Leute Hühners, hat der 73-Jährige festgestellt.

Über gute Geschäfte freut sich Stefan Hoppmann aus Dassel-Lauenberg. Er ist schon seit Freitag auf dem Brakeler Annentag und mit seinem Räucherstand auch auf dem Kram- und Viehmarkt vertreten. »Nur so sehen die Leute, dass sie hier auch wirklich frische Ware bekommen«, sagt er und hängt Forellen in den Rauchfang. Als er sie wieder aus dem Buchenrauch holt, haben sie eine goldgelbe Farbe angenommen und finden auf dem Markt schnell dankbare Abnehmer. »Die ersten beiden Tage lief es nicht so gut. Seit Sonntag dafür um so besser, zieht er eine zufriedene Bilanz.

Auch Hans-Dieter Dören aus Altenbeken will nicht klagen. Er ist Seiler und zeigt sein Handwerk ebenfalls am Stand. »Wenn ich



Thea Markus und ihre Enkelin Antonia haben auch gestern Hühner gekauft. Die beiden zählen zu den Stammkunden von Bernhard Schnitzmeier aus Delbrück, der seit 40 Jahren zum Brakeler Annentag kommt. Fotos: Frank Spiegel

hier nur die Seile verkaufen würde, käme doch keiner«, sagt er. Anette Dost darf die große Kurbel an der so genannten Reeperbahn drehen, die sie Fäden zu einem Seil verbindet. »Für so was muss man im Freilichtmuseum Geld bezahlen«, sagt sie lachend. Hans-Dieter Dören ist zum zweiten Mal beim Annentag. »Millionen verdiene ich hier nicht«, sagt er, grinst schelmisch und ergänzt: »Ich bin aber zufrieden mit den Geschäften.«

Zufrieden sind auch Peter Frischemeier, allgemeiner Vertreter des Bürgermeisters, Kämmerer Dieter Güthoff, Peter Etschmann vom Amt für Finanzwesen und Bauamtsmitarbeiter Georg Klein-



Nach dem Viehmarkt hat es viele Menschen in die Brakeler Innenstadt gezogen.

schildt. Sie stehen vor dem Dienst an der Theke des Kram- und Viehmarktes und lassen sich ein Bier schmecken. »Was der



Auch die Händler mit ihren Wunder-Haushaltsgeräten gehören zum Annentag.

Karneval für Köln ist, ist in Brakel der Annentag«, erklärt Peter Frischemeier den Frühschoppen. Nicht fehlen auf dem Kram- und

Viehmarkt dürfen auch die Händler mit Kleinteilen und den Haushaltsgeräten, die die Arbeit in der Küche zum Kinderspiel macht.

Mehr Fotos
im Internet:
www.westfalen-blatt.de